

tisch-charismatische" und die „katholisch-sakramentale“. Lund: Besinnung auf die Christologie als die Grundlage jeder Ekklesiologie. Evanston: Der eschatologische Aspekt der Kirche wird hineingenommen, aber noch überbetont. Neu-Delhi: Hinwendung zum sichtbaren Aspekt der Kirche. Neben das eschatologische „Noch-nicht“ von Evanston tritt das „Schon-jetzt“. Damit Öffnung auch für den sakramentalen Aspekt der Kirche. Montreal: auf Grund der Inkarnationstheologie wird die Kirche nicht mehr nur als „Ereignis“ gesehen, sondern auch als „Institution“. Uppsala (im Anhang): der Trend zu einem sakramentalen Verständnis der Kirche verstärkt sich erheblich.

Diesem Hauptteil der Untersuchung geht eine ekklesiologische Phänomenologie voraus. Im dritten und vierten Teil behandelt der Verfasser das Selbstverständnis und die ekklesiologische Bedeutung des Ökumenischen Rates der Kirchen sowie das Verhältnis von katholischer Kirche und außerkatholischem Ökumenismus.

Wer der Entwicklung einzelner Fragen nachgehen möchte, vermißt zwar ein Sachverzeichnis, kann sich aber mit dem gut gegliederten Inhaltsverzeichnis helfen. Im ganzen ist das Buch eine gründliche Arbeit, die sich nicht in Einzelheiten verliert. Dadurch vermittelt der Verfasser einen guten Überblick über die Entfaltung des theologischen Gesprächs und kann die einzelnen Weltkonferenzen verhältnismäßig positiv beurteilen, da er sie als Stadien des Integrationsprozesses der einzelnen Kirchen in die umfassende Ganzheit der von Christus gewollten Kirche deutlich macht. Zu dieser Ganzheit führen nicht Kompromisse oder Vernachlässigung der Wahrheitsfrage, sondern nur gemeinsames Bemühen aller um die genannte Integration. Gerade in dieser Erkenntnis dürfte ein stets aktueller Wert des Buches liegen.

H. Honermann

ANZ, Wilhelm — FRIEDRICH, Gerhard — FRIES, Heinrich — RAHNER, Karl: *Autorität in der Krise*. Veröffentlichung des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen. Regensburg—Göttingen 1970: Verlag Friedrich Pustet — Vandenhoeck & Ruprecht. 175 S., kart., DM 12,—.

Das Buch veröffentlicht vier Vorträge und den Gesprächsbericht einer Tagung des ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen, die im Frühjahr 1969 stattfand. Die neutestamentliche Zusammenfassung zeigt, daß es trotz aller Polemik im neuen Testament das Ernstnehmen der Autorität gibt. Das Autoritätsverhältnis sei im Raum der Kirche das von Freiheit und Liebe. Damit übereinstimmend ist der Tenor des fundamental-theologischen Referates: „Wo Autorität in der Kirche beansprucht wird, muß sie ihren Charakter als Beauftragung transparent machen“. Das Problem des Ursprungs der Autorität steht so im Mittelpunkt: Sind es das Amt, die Person oder der Auftrag, die Autorität von „oben nach unten“, auch wenn sie in der Gestalt des Dienens erscheint. So bekräftigt Heinrich Fries, daß die Autorität in der Kirche das Herrsein Gottes und Christi durchsichtig machen muß. Erst Karl Rahner erklärt die Herkünftigkeit des Lehramtes von Christus und Gott als konkret gestaltet in der Herkünftigkeit von der Kirche als Ganze. Hier ist eine Autorität von „unten nach oben“ als Auftragsautorität angesprochen, die aber nicht „Demokratie“ einer profanen Gesellschaft sein darf und kann. Der Beitrag von Wilhelm Anz geht von der Voraussetzung aus, daß die Metaphysik zur Autoritätsklärung nicht mehr beitragen kann, da sie vom neuen Wissenschaftsverständnis verdrängt sei. Autorität vermag deshalb auch keine Endgültigkeiten mehr zu vertreten; sie ist vielmehr „gewachsene“ Autorität aus „Lebenswissen“ des Menschen, der Ernst hat und darum ernst genommen wird. Der Gesprächsbericht macht noch einmal in den unterschiedlichen Stellungnahmen deutlich, daß die Autoritätskrise auch die Theorie der Autorität einschließt. Das Buch kann als reiches Arbeitsmittel für anspruchsvolle Diskussion gelten.

G. Chiarego

FROSSARD, André: *Gott existiert — ich bin ihm begegnet*. Freiburg 1970: Verlag Herder. 144 S., kart., DM 10,—.

Dies ist die Rechenschaft eines Mannes, der als problemloser Atheist aufwuchs und mit zwanzig Jahren plötzlich Christ wurde. Das Buch ist in sechs Weltsprachen übersetzt, erlebte in Frankreich innerhalb von sechs Monaten eine Gesamtauflage von 200 000 Exemplaren, ist vielerorts im Gespräch. Woher das kommen mag, kann man vermuten: der Vf. ist Journalist und Mitarbeiter einer sehr angesehenen Zeitung. Sein Vater war zunächst Sozialist, später der erste Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs. Diese

Angaben zur Person des Autors erklären noch nicht alles. Es dürfte nämlich viele Menschen geben, die nach einer Hochkonjunktur des Problematisierens die Sehnsucht nach einer neuen Verbindlichkeit in sich spüren; die erleichtert aufatmen, daß da einer kommt und zu behaupten wagt, Gott existiere, er sei ihm begegnet. Hinzu kommen nun dann die Gründe aus dem Buch selbst. Frossard gibt eine geschickte und angenehm lesbare Schilderung des nichtreligiösen Milieus, in dem er aufwuchs. Er will offenbar damit dokumentieren, wie unvorbereitet er für die Konversion war (101). Vielleicht mag ein Religionspsychologe in diesem Lebenslauf doch Vorbereitungen entdecken, im äußeren Verlauf war es die plötzliche, die mit Gewalt einherstürmende Erfahrung Gottes, die dieser Mann am Schluß des feinsinnigen Buches eher klischeehaft und enttäuschend, jedoch auch sehr bescheiden und frei von konvertitenhafter Aufdringlichkeit beschreibt. Ein Buch, das jedem ein wenig zu geben vermag, dem, der meint, Gott schon zu kennen, und dem, der ihn bekümmert sucht. Dies „wenige“, das das Buch geben kann, ist das unpretentiöse Zeugnis: „so widerfuhr es mir“, das: „so nah kann Gott einem kommen“ — und das ist doch eigentlich sehr viel; denn wenn jedes Leben ein geistliches Abenteuer ist, dann kann ein Buch den Leser doch nur anreizen, sein eigenes Abenteuer zu bestehen. Und dies geschieht hier zweifellos.

P. Lippert

MAERTENS, Thierry — FRISQUE, Jean: *Kommentar zu den neuen Lesungen der Messe*. Band 1: Erster Adventssonntag bis Sonntag nach Erscheinung. Freiburg 1969: Herder-Verlag. 332 S., kart., DM 23,—.

Band 2: 1.—8. Woche, 2.—8. Sonntag. Freiburg 1969: Herder-Verlag. 392 S., kart., DM 25,—.

Band 3: Aschermittwoch bis Ostersonntag. Freiburg 1970: Herder-Verlag. 360 S., kart., DM 25,—.

Band 4: Oktav von Ostern bis Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Herz-Jesu-Fest. Freiburg 1970: Herder-Verlag. 380 S., kart., DM 25,—.

Band 5: 9.—21. Sonntag. Freiburg 1970: Herder-Verlag. 326 S., kart., DM 25,—.

Die neue Perikopenordnung brachte eine Anzahl homiletischer Arbeitshilfen zu den neuen Lesungen innerhalb des Gottesdienstes. Als bisher umfangreichstes Werk liegen 5 Bände des auf 9 Bände angelegten Kommentars von Th. Maertens und J. Frisque vor.

Die Kommentierung besteht jeweils aus zwei Abschnitten: „Auslegung der Schrift“ und „Weisung des Glaubens“.

In drei Teile gliedert sich die „Auslegung der Schrift“. Der „Exegetische Zusammenhang“ umreißt kurz den Textzusammenhang der jeweiligen Perikope innerhalb des entsprechenden biblischen Buches und macht die für das Verständnis des Textes notwendigen exegetischen Aussagen. Einen mehr bibeltheologischen Kommentar bietet sodann die „thematische Auslegung“. Der dritte Teil will als „kritische Vergegenwärtigung“ die biblischen Aussagen in ihrem gegenwärtigen Anspruch vernehmbar machen.

Auf die Auslegung der Sonntagslesung folgen zwei theologische Meditationen über zentrale biblische Themen der vorher exegesierten Perikopen. Diese theologischen Reflexionen sollen vor allem zur Feier der Eucharistie hinführen und diese als den Lebensvollzug der Kirche aufzeigen und für die Hörer in ihrer Situation vertiefen. Die jeweiligen Themen werden unter zwei Denkansätzen behandelt. „Zunächst geht es darum, die zusammenhängende und doch wieder unterbrochene Linie sichtbar zu machen, die vom heidnischen Menschen — der Antike und der Moderne — über den jüdischen Menschen zu Jesus Christus führt; so kommt das fortschreitende Bewußtwerden zur Geltung, dessen Spur wir in der Heiligen Schrift finden und das für alle Zeiten etwas Verbindliches besitzt“ (I, 15 f.).

Der zweite Grundgedanke behandelt die lebendige, weiterwirkende und jede Zeit neu bestimmende Verbindung zwischen Christus und der Kirche. Dies führt die Hörer in die Verantwortung für das konkrete Zeugnis der christlichen Botschaft im Leben.

Soweit der formale und materiale Grundriß des gesamten Werkes. Sein besonderer Vorteil liegt nicht zuletzt darin, daß für den jeweiligen Zeitraum alle Perikopen behandelt werden. Die einzelnen Bände wollen nicht nur der direkten Predigtvorbereitung, sondern ebenfalls der gemeinsamen Bibelarbeit innerhalb der Gemeinde dienen.